

Rheingauer Beobachter

„Eltviller Zeitung“

„Stadt-Anzeiger“

Nachweislich grösste Abonnentenzahl
in der Stadt Eltville.

Gegründet 1870.



Erscheint Dienstags und Samstags — Abonnementspreis pro Quartal 1.60 für Eltville (Trägerlohn 40 Pfg.)
Inseratengebühr: 40 — die einspaltige Petit-Zeile — Reklamen die Petit-Zeile 1.50. — Druck und Verlag von Alwin Voege in Eltville.
Fernsprecher Nr. 269.

Der „Rheingauer Beobachter“ veröffentlicht zeitig alle städtischen amtlichen Bekanntmachungen.

Nr. 95.

Eltville, Samstag, den 27. November 1920.

51. Jahrg.

Erstes Blatt.

Die heutige Nummer umfasst
2 Blätter (8 Seiten).

Stimmungsbild aus dem Reichstag.

Die Kapitalverschiebungen Grussers.

TU. Berlin, 25. November.

Die große sozialdemokratische Sensation. Die Interpellation über Kapitalverschiebungen des Bankhauses Grusser verpuffte reichlich kläglich, wenn auch gewaltvoll. Vorher hatte man das Gesetz über Oberschlesien einem Ausschuss überwiesen. Nun holte Genosse Müller in epischer Breite aus, um die Wichtigkeit dieser Interpellation dem Hause klar zu machen. Er hatte sich einen ganzen Koffer von Pfeilen zurecht gelegt, die in ein pitantes Bild gezaubert sein sollten. Er sparte nicht mit grobschlächtigen Anspielungen gegen verschiedene Mitglieder des Hauses Hohenzollern und mit vielzähligen Andeutungen auf den bekannten General. Es wurde allzu offenkundig, dass dieser sozialdemokratische Pfeitschuss in die Fuge, die uns die Nachkriegszeit beschert hat, nur dazu dienen sollte, die Hohenzollern ausgiebig mit Schmutz zu besprengen.

Reichsfinanzminister Dr. Wirth antwortete bereitwillig, nicht ohne die schuldige Verbeugung vor der Unken. Die Bankhäuser, die der Kapitalverschiebung verdächtigt waren, sind verfolgt worden, ob sie nun Sinner oder Grusser heißen, auch ohne sozialdemokratische Interpellation. Der Minister berichtete, dass einige Mitglieder des Hauses Hohenzollern in geschäftlicher Verbindung mit dem Bankhaus Grusser stehen, der vermutete General aber nicht. Ueber das Schuldig der einzelnen genannten Personen lässt sich nichts sagen, solange ein Ermittlungsverfahren schwebt.

Damit war alles gesagt. Aber Abgeordneter Philipp Scheidemann wünscht eine Besprechung.

Der Deutschnationale Düringer kann feststellen, dass die Kronprinzessin persönlich mit Grusser gar nichts zu tun gehabt hat. Das Vorgehen der Regierung billigt er vollkommen, gerade als Monarchist.

Auf dem gleichen Standpunkt steht der Zentrumsbildungsgeordnete Buntlage.

Der Volksparteiliche Dr. Kahl zieht recht temperamentvoll vom Redner. Der Redner führt den Sozialdemokraten zu Gemüte, dass die Hohenzollern immerhin um Deutschland einige Verdienste haben, die weder durch Verfehlungen einzelner noch durch Schmähungen anderer verkleinert werden können. Professor Kahl hat das eichsnationale Moment zu stark untertrieben, das ist der Unken auf die Nerven gefallen. Die Leidenschaft ist aufgeblüht, die Debatte gestaltet sich dramatisch.

Reichsfinanzminister Dr. Wirth greift selbst noch einmal ein, die Unabhängigen rechts und links greifen zu den Schmugfädeln und schonen dabei ihre mehrheitssozialdemokratischen Brüder nicht.

Blicklos schwimmt der Demokrat Dietrich dann auf den erregten Wogen.

Erbaren Eifer auf seinen sanft geröteten runden Wangen, sucht Philipp Scheidemann zu retten, was zu retten ist, indem er sich durch den Skarz-Prozess bedroht, im voraus weisgewaschene Weste zur Schau zeigt und die Unabhängigen bloßstellt.

Brat Westary wird von Zurufen umtost, als er die Beziehungen des Kronprinzlichen Hauses zu Grusser erklärt.

Noch einmal fährt die Unke eine große Kanone auf in der Person des Unabhängigen Breitscheid, der mit der ganzen Wucht des verbliebenen Fanatismus schmähliche Verdächtigungen gegen die Abgeordneten Kahl schreudert. Dann verebbt die Kampfstimmung in dem Sekundat der persönlichen Bemerkungen. Jemand etwas Greifbares ist für die Interpellanten bei der erregten Debatte nicht herausgekommen. Was sie hier an unbewiesenen Schmähungen von Kapitalanlagen in die Öffentlichkeit hinaus-

schreien wollten, war schon längst mit Priorität im „Vorwärts“ gesagt worden.

Sie ruben nicht.

Antrag auf Entleerung des Vermögens der Hohenzollern.

TU. Berlin, 25. Nov. Wie die „P. B. N.“ hören, bereiten die Sozialdemokraten eine Resolution vor, in welcher sie die Staatsregierung auffordern, ein Reichsgesetz herbeizuführen, durch welches das Vermögen der Hohenzollern dem preussischen Staat ohne Entschädigung abverkauft wird, während diesem die Verpflichtung auferlegt wird, allen lebenden Mitgliedern des Hauses eine angemessene Unterhaltsrente bis zu ihrem Tode zu gewähren.

Protest des Nationalverbandes deutscher Offiziere gegen die Heuserungen Müllers.

TU. Berlin, 25. Nov. Die Hauptversammlung des Verbandes deutscher Offiziere spricht sich in einer Entschiedenheit über die Form der Angriffe aus, die von den Sozialdemokraten im Reichstag gegen das Hohenzollernhaus und gegen dessen Mitglieder gerichtet worden sind. Nur mit dem Gefühl tiefer Verachtung könnte die Versammlung erfüllt werden, wenn Hermann Müller die Stirne habe, den ehrwürdigen Heidenkaiser Wilhelm I. als alten Gamaschenknopf anzusprechen. Die Versammlung ist überzeugt, dass die breitesten Schichten des deutschen Volkes davon mit den gleichen Gefühlen Anteil nehmen werden, mit denen die Mitglieder des Nationalverbandes deutscher Offiziere es getan haben.

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Aleinhandelsbörsenpreise für Zucker.

Unter Abänderung der Festsetzung vom 30. Okt. d. J. werden die Alleinhandelsbörsenpreise für 1 Pfd. Zucker anderweitig wie folgt festgesetzt:

1. Gemahlener Zucker jeder Art 3.60 Mk.

2. Würfelzucker 3.70 Mk.

Die Preise sind Börsenpreise im Sinne des Gesetzes über Börsenpreise vom 4. August 1914 in der Fassung der Bekanntmachung vom 17. Dezember 1914 in Verbindung mit den Bekanntmachungen vom 21. Januar 1915, 23. September 1915 und 23. März 1916.

Zuwoerhandlungen werden gemäß § 6 des Gesetzes betreffend Höchstpreise mit Gefängnis bis zu einem Jahre und mit Geldstrafe bis zu 10,000 Mk. oder mit einer dieser Strafen bestraft. Neben Gefängnis kann auf Verurteilung der bürgerlichen Ehrenrechte erkannt werden.

Diese Anordnung tritt sofort in Kraft.

Rüdesheim, den 20. Nov. 1920.

Der Kreisaußschuß des Rheingaukreises.

Bekanntmachung.

Ordnung

betreffend die Erhebung einer Hundesteuer im Bezirke der Stadt Eltville.

Auf Grund der Beschlüsse des Magistrats vom 30. August, 27. September und vom 18. Oktober 1920 und der Stadtverordnetenversammlung vom 13. Oktober 1920 wird hierdurch gemäß der §§ 16, 18 und 82 des Kommunalabgabengesetzes vom 14. Juli 1893 unter Aufhebung der bisherigen Bestimmungen, nachstehende Ordnung, betr. die Erhebung einer Hundesteuer im Bezirke der Stadt Eltville, erlassen.

§ 1.

Wer einen mehr als 2 Monate alten Hund hält, hat für denselben eine Steuer zu entrichten und zwar:

für den ersten Hund	Mk. 50.— jährlich
zweiten Hund	75.—
je den weiteren	100.— jährlich.

Hunde desselben Haushaltes gelten als Hunde des Haushaltungsvorstandes.

Die Steuer ist in halbjährlichen Raten im Voraus und zwar innerhalb 2 Wochen auf Anforderung zu ent-

richten. Das Steuerjahr läuft vom 1. April bis 31. März. Es ist gestattet, die Steuer für das ganze Jahr im Voraus zu entrichten.

§ 2.

Von der Steuer können auf Antrag befreit werden die Halter solcher Hunde, die

- a) zur Führung eines Blinden,
- b) von Beamten des Polizeidienstes in dienstlichem Interesse (Polizeihunde),
- c) zum Fortschaffen eines zum Betriebe des Gewerbes unentbehrlichen Karrens oder Wagens (Zughunde),
- d) zur Bewachung einsam gelegener, landwirtschaftlichen oder gewerblichen Betriebe dienender Schöpfe gehalten werden.

Im Falle c tritt eine Befreiung nur dann ein, wenn der Besitzer als minderbemittelt anzusehen ist und in dem Falle d nur dann, wenn das Schöpf mehr als 500 Meter außerhalb des Ortsbereichs liegt und der Hund ausschließlich auf dem eigenen Grundstück gehalten wird. (Kettenhunde).

Die Befreiung tritt in den Fällen b bis d stets nur für einen Hund ein.

Bei der Berechnung der Steuer für den zweiten und für weitere Hunde werden die steuerfreien Hunde mitgezählt.

§ 3.

Für einen Hund, welcher im Laufe eines halben Jahres (§ 1) steuerpflichtig wird, sowie für einen Hund, welcher im Laufe eines halben Jahres angeschafft worden ist, muß die volle Steuer für das laufende Halbjahr entrichtet werden.

Wer einen bereits versteuerten Hund erwirbt oder mit einem solchen anzieht oder einen Hund anstelle eines eingegangenen versteuerten Hundes erwirbt, darf für das laufende halbe Jahr die gezahlte Steuer auf die zu zahlende in Anrechnung bringen. Wenn die gezahlte Steuer mehr beträgt als hier festgesetzt ist, so wird für das gezahlte Mehr eine Rückvergütung nicht geleistet.

§ 4.

Wer einen steuerpflichtigen oder steuerfreien Hund anschafft oder mit einem Hund neu anzieht, hat ihn binnen 14 Tagen nach der Anschaffung bzw. nach dem Anzuge bei dem Magistrat anzumelden. Neugeborene Hunde gelten als angeschafft nach Ablauf von 14 Tagen, nachdem sie aufgeführt haben, an der Mutter, zu saugen, spätestens aber nach Ablauf von 2 Monaten nach der Geburt.

Jeder Hund, welcher abgeschafft worden, abhanden gekommen oder eingegangen ist, muß spätestens innerhalb der ersten 14 Tagen nach dem Ablauf des halben Jahres (§ 1), innerhalb dessen der Abgang erfolgt ist, abgemeldet werden, widrigenfalls die Steuer, welche für ihn zu entrichten gewesen ist, bis einschließlich desjenigen halben Jahres, in welchem die Abmeldung geschehen, fortgezahlt werden muß.

§ 5.

Zuwidehandlungen gegen die Bestimmungen dieser Ordnung werden, falls nicht nach einer anderen Bestimmungen eine höhere Strafe verurteilt ist, (§ 79 St. G.), in Gemäßheit des § 82 des Kommunalabgabengesetzes mit einer Strafe bis zur Höhe von Mk. 30.— bestraft.

Daneben verbleibt der Stadtgemeinde das Recht der Nachforderung der ihr entgangenen Steuer gemäß § 87 Ziffer 2 des Kommunalabgabengesetzes.

§ 6.

Die in Beziehung auf das Halten von Hunden bestehenden Polizeivorschriften werden durch die vorstehenden Bestimmungen nicht berührt.

§ 7.

Gegenwärtige Ordnung tritt mit dem 1. Oktober 1920 in Kraft.

Eltville, den 21. Nov. 1920.

Der Magistrat.

J. B.:

gez. Gms.

B. A. 20/20. Wiesbaden, den 9. Nov. 1920.

Gemeinigt.

Namens des Bezirksausschusses

Der Vorsitzende

J. B.: gez. Unterschrift.

Schankmachung.

L. 3530

An die Magistrate und die Herren Bürgermeister des Kreises.

Am 1. Dezember 1920 findet eine neue Viehzählung statt. Die hierfür erforderlichen Zählbezirks- und Gemeindefisten sind den Gemeinden vor einigen Tagen von hieraus zugegangen. Zur Vermeidung unnötiger und zeitraubender Rückfragen ersuche ich wiederholt die Zähler, besonders auf die genaue Beachtung der Bestimmungen in der Anweisung für die Zähler unter B. Ziffer 8 bis 11 und 13 hinzuweisen, die auf der Rückseite der Zählbezirksliste gedruckt sind.

Bei früheren Zählungen hat die nicht genügende Beachtung der Ausführungsvorschriften zur Folge gehabt, daß Strafverfahren gegen Viehhalter wegen falscher Angabe des Viehbestandes infolge einer Lücke in der Bekanntmachung der Viehzählung eingeleitet werden mußten. Ich weise daher auf die Anweisung für die Behörden von 22. 10. 20 auf Seite 4 der Gemeindefisten hin und mache auf die Innehaltung der Vorschriften aufmerksam.

Auch ersuche ich die Einträge in Spalte 15 darauf zu prüfen, daß alle Milchkuhe einschließlich der milchenden Arbeitskuhe und der wegen Trächtigkeit trocken stehenden Kühe in diese Spalte eingetragen sind, während die Spalte 16 lediglich den übrigen (nicht milchenden) Kühen und den Fähen vorbehalten bleibt. Es werden daher in der Regel die Einträge in Spalte 15 größer sein müssen als in Spalte 16. In die Zählbezirksliste (C) sind die Viehhaltenden Haushaltungen nacheinander einzutragen. Mehrere Haushaltungen, z. B. die aus dem Gute vorhandenen herrschaftlichen Tagelöhner, und ihren Viehbesitz auf einer Zeile aufzuführen, ist unzulässig. In die Gemeindefisten (G) ist nur die Hauptsumme aus jeder Zählbezirksliste zu übernehmen, ohne nochmalige Aufführung der Viehbestände. Es muß streng darauf gehalten werden, daß die Liste G als Zählbezirks- und die Liste C als Gemeindefisten und nicht umgekehrt verwendet werden. Reicht eine Liste nicht aus, so ist, wie vorgeschrieben, eine zweite, dritte usw. zu benutzen, das Ankleben von Fahnen oder die Verwendung von Bordrücken früherer Viehzählungen ist unzulässig. Im übrigen wollen Sie dafür Sorge tragen, daß die unter § 3^a der Anweisung für die Behörden vom 28. Oktober 1920 festgesetzte Vorlagefrist, 4. Dezember, und e d i n g t i n n e g e h a l t e n w i r d, da für mich sowohl wie für die Zentralbehörde ein großes Bedürfnis vorliegt, die Ergebnisse der Zählung möglichst schnell zu erhalten.

München, den 16. November 1920.

Der kommissarische Landrat
Dr. M a l h e n s.

Schankmachung.

Am 1. Dezember 1920 findet im Deutschen Reich eine Viehzählung statt; sie erstreckt sich auf Pferde, Rindvieh, (Kühe, Jungvieh, Bullen, Stiere, Ochsen, Milch- und Zugkühe), Schafe, Schweine und Ziegen nach Alter und Geschlecht, sowie Kaninchen und Federvieh (Gänse, Enten, Hühner und Truthühner). Das in der Nacht vom 30. November zum 1. Dezember vorübergehend (auf Reisen, Fuhrten pp.) abwesende Vieh ist bei der Haushaltung, zu der es gehört, mitzuzählen. Zählarten werden nicht ausgeben. Durch die Zähler sind die Angaben der Viehhaltenden Haushaltungen in die Zählbezirkslisten einzutragen. Das Ergebnis des Eintrags ist von dem Haushaltungsvorstand mündlich zu bestätigen.

Die Angaben über den Viehbestand dürfen nur zu amtlichen statistischen Arbeiten, nicht zu steuerrechtlichen Zwecken benutzt werden. Wer wissenschaftlich unrichtige oder unvollständige Angaben macht, wird mit Gefängnis bis zu 6 Monaten oder mit Geldstrafe bis zu Mk. 10.000.— bestraft, auch kann Vieh, dessen Vorhandensein verschwiegen worden ist, im Urteil für den Staat verfallen erklärt werden.

Es wird ersucht, die Herrn Zähler bei der Zählung zu unterstützen.

Elville, den 25. Nov. 1920.

Der Magistrat.

Schankmachung.

Am Montag, den 29. November 1920, vorm. von 8—12 Uhr und nachmittags von 1—4 Uhr, werden im Kohlenlager Holla n d, Gutenbergstr., **Anthrakol** I ausgegeben. Bezugsberechtigt sind die Nummern von 901 bis 1000. Der Zentner kostet 22.00 Auf die Haushaltung entfallen 2 Zentner.

Elville, den 26. Nov. 1920.

Der Magistrat.

Schankmachung.

Am Montag, den 29. Nov. 1920, vormittags von 8—12 und nachmittags von 1—4 Uhr, gelangen im Kohlenlager **Red** — Ecke Wörth- und Gartenstraße — **Brunkohlenbriketts** zur Ausgabe. Bezugsberechtigt sind die Nummern von 1001—1109. Der Zentner kostet 16.35 Mk. Auf die Haushaltung entfallen 2 Zentner.

Elville, den 27. Nov. 1920.

Der Magistrat.

Schankmachung.

Mit den **Holzschälungsarbeiten** wird Anfang nächster Woche begonnen; hiesige Arbeiter, die sich daran beteiligen wollen, mögen sich bei unserem Förster **Kreuzmann** bis **Mittwoch, den 1. Dezember 1920**, melden.

Elville, den 27. Nov. 1920.

Der Magistrat.

Schankmachung.

Auf einer Fahrt von Weisenheim über Johannisberg, Steinhäuser, Weiskirchen nach Altdorf ist der vom Auswärtigen Amt für Frau **Anna Behrendt**, Gattin des Ministerialdirektors Gustav Behrendt, wohnhaft zu Berlin, Reichstraße 3, ausgestellte Ausweis verloren gegangen. Wiederbringer erhält Belohnung.

Elville, den 27. Nov. 1920

Die Polizeiverwaltung.

Schankmachung.

Bei der hiesigen Polizei wurde gemeldet: Als verloren: ein Fünzigmarkschein, eine schwarze Stange mit weißen

Flecken auf der Brust entlaufen, Taunusstraße 28, Hinterhaus. Wiederbringer erhält Belohnung. Eine Fahrradlaternen. Die Finder wollen sich auf dem Rathaus — Zimmer Nr. 1 — melden.

Elville, den 26. Nov. 1920. Die Polizeiverwaltung.

Politische Uebersicht.

Rupprecht von Bayern über die Königsfrage.

Nach einer Unterredung mit einem englischen Journalisten.

* **München, 23. Nov.** In einer Unterredung des bayerischen Kronprinzen Rupprecht mit dem Münchener Vertreter des „Daily Express“ wies der Kronprinz die Gerüchte zurück, die seinen Namen mit einer neuen Revolution in Zusammenhang bringen. Er wünsche keinerlei Bewegung, die einen neuen Bürgerkrieg entfesseln könnte. Eine Veränderung müsse vom Volk selbst kommen. Dieses müsse entscheiden, ob es eine neue Regierungsform wüßte, denn sonst könne eine neue Regierung niemals die notwendige Stabilität haben. Der jetzige Zustand könne nicht länger als höchstens noch ein Jahr dauern. In Bayern wachse die monarchische Stimmung täglich. Zwischen Nord- und Süddeutschland bestehe noch immer eine gewisse Eifersucht, besonders auf religiösem Gebiet. In Bayern könne wohl die Monarchie proklamiert werden, das würde aber sofort in den anderen Teilen Deutschlands Unruhen hervorrufen. Er sei nicht für eine Abtrennung Bayerns vom übrigen Reich. Zum Schluß erklärte der Kronprinz, er werde auf keinen Fall die Präsidentschaft der Republik annehmen, denn er möchte nicht dem Beispiel Napoleons III. folgen. Der finanzielle Zusammenbruch Deutschlands werde die erforderliche Veränderung in Deutschland beschleunigen.

Französische Genugtuung für den Oberingelheimer Mord.

TU. Berlin, 25. Nov. Die deutsche Regierung hatte wegen des Vorfalls in Oberingelheim, wo französische Soldaten ein junges Mädchen aus Frankfurt tödlich verletzten, an die französische Regierung eine Protestnote gerichtet. Die französische Regierung hat nunmehr dem deutschen Botschafter in Paris die Mitteilung gemacht, daß ein Gerichtsverfahren gegen die beteiligten Soldaten eingeleitet worden ist, und daß ferner die französische Regierung bereit sei, an die Angehörigen des Mädchens eine Entschädigung von 25 000 Francs zu zahlen.

Die Ausfuhr von Flugzeugen verhindert.

TU. Berlin, 23. Nov. Die „B. Z.“ meldet: Die Entente verhindert die Ausfuhr von 11 von Amerika angekauften Junkers-Metallflugzeugen, die im Hamburger Hafen versandbereit liegen.

Holland und der deutsche Exkronprinz.

TU. Haag, 25. November. Auf eine Anfrage erwiderte der Minister Dijk, die Regierung habe keinen Grund anzunehmen, daß der Kronprinz wirklich den Wunsch nach einer Gegenbewegung in Deutschland geäußert hat. Die Regierung habe keinerlei Veranlassung, irgend eine Kontrolle über den Briefwechsel des deutschen Kronprinzen auszuüben.

Das Befinden der ehemaligen Kaiserin desorganisiert.

* **Halle, 25. Nov.** Wie aus zuverlässiger Quelle gemeldet wird, hat sich das Befinden der ehemaligen Kaiserin derartig verschlechtert, daß das Schlimmste zu erwarten ist. Hofprediger D. Dryander hat aus diesem Grunde der Halleischen Universität abtragen müssen, am nächsten Sonntag zur Entgegennahme einer ihm zugebachten Ehrung in Halle anwesend zu sein. Er ist auf das Befinden der Kaiserin hin nach Amerongen abgereist, um der todkranken Kaiserin zur Seite sein zu können. Prinz Eitel Friedrich ist in Doorn eingetroffen. Die ehemalige Herzogin von Braunschweig, ihre Tochter befindet sich auf der Reise dorthin.

Zur Völkerbundsversammlung in Genf.

TU. Genf, 23. Nov. Das Ersuchen der spanischen Delegation, die spanische Sprache auch amtlich zur Völkerbundsversammlung zuzulassen, hat die japanische Delegation veranlaßt, ein Ersuchen einzulegen, das Esperanto zur amtlichen Sprache zur Völkerbundsversammlung zu erklären.

TU. Washington, 25. Nov. Der Senator Mac Cormick wird gemäß einer mit Harding getroffenen Vereinbarung in den nächsten Tagen nach Europa reisen, um hier Privat-Verhandlungen mit den europäischen Staatsmännern über die Möglichkeit des Eintritts der Vereinigten Staaten in den Völkerbund oder in eine Vereinigung der Völker anzuknüpfen.

Die Abrüstungsfrage.

TU. Zürich, 25. Nov. Gestern verhandelte die 6. Kommission der Völkerbundsversammlung in Genf, die sich mit dem Abrüstungsproblem zu befassen hat. Es liegt ein Antrag des brasilianischen Delegierten Da Cunha vor, der, u. a. besagt, der Völkerbund solle darauf dringen, daß in allen Staaten die Erzeugung von Kriegsmaterial monopolisiert werde, und zwar unter Ausschluß von Privatunternehmungen und Privatkapital. Bei den bisherigen Verhandlungen der Abrüstungskommission war bereits die Forderung aufgestellt worden, daß das System des bewaffneten Friedens durch die Abrüstung ersetzt werden müsse. Voraussetzung sei eine wirklich durch den Völkerbund durchgeführte Kontrolle. Jeder Staat, der dem Bund angehört, müßte eine formelle Verpflichtung eingeben, die Abrüstungsvorschriften zu befolgen und sich der Kontrolle zu unterwerfen. Die Abrüstung müßte gleichzeitig bei allen Staaten und mit einheitlichem System erfolgen.

TU. Genf, 25. Nov. Leon Bourgeois erklärte in der

Abrüstungskommission, daß vor der vollständigen Ausführung des Friedensvertrages und vor der Entwaffnung Deutschlands die allgemeine Abrüstung nicht vor sich gehen könne. Vorher müsse auch die Organisation einer ständigen obligatorischen Kontrolle über alle Rüstungen geschaffen sein. — Der schweizerische Delegierte Lüscher erklärte, daß die Schweiz wie alle anderen Nationen der schweren Rüstungslast müde sei. — Auch der italienische Delegierte Schanze trat für eine Herabsetzung der militärischen Ausgaben ein, die für die Finanzen der am Kriege beteiligten Staaten dringend notwendig sei. Die Sitzung wurde auf Donnerstag vertagt.

Papst und Völkerbund.

TU. Genf, 25. Nov. Der katholische „Courier de Geneve“ verbreitet das Gerücht, daß Spanien demnächst vor der Völkerbundsversammlung die Frage des Zutritts des Papsttums zur Sprache bringen werde. Das Blatt bemerkt dazu: Wir können diesem Schritt nur beistimmen und vollen Erfolg wünschen. Das Papsttum ist die stärkste internationale Macht. Es wäre ein politischer Fehler der Völkerbunds, wenn er diese Macht vernachlässigen würde. Nichts steht übrigens dem Eintritt des Heiligen Stuhles in irgend einer Form im Wege, da bereits fast alle Staaten der Erde herzliche Beziehungen mit dem Papst unterhalten.

Soziale und vermischte Nachrichten.

< **Elville, 27. Nov.** Am Mittwoch, den 1. Dez., nachmittags 5 Uhr findet im hiesigen Rathause eine Stadtverordneten-Sitzung mit nachstehender Tagesordnung statt:

1. Ankauf eines Hausgrundstücks.
2. Bewilligung von Mitteln für Erwerb eines Hausgrundstücks.
3. Änderung des Vertrages mit dem Bezirksverband wegen Unterhaltung der Bignalwege.
4. Bewilligung von Mitteln für Anfertigung von Plänen für den Ausbau städtischer Gebäude.
5. Gemeinsame Rattenbekämpfung.
6. Heranziehung der Weinbergbesitzer zu einer höheren Grundsteuer.
7. Bewilligung von Mk. 750.— für Beschilfe bei dem Brande Heinrich in Niederich.
8. Bewilligung von Mk. 25.— freiwilligen Beitrag für den Rheinischen Verkehrsverein.
9. Bewilligung weiterer Mittel für die Notstandsarbeiten.
10. Uebertragungszulassung für einen Wohnungsbau.
11. Festschreibung der Amtszulage für den derzeitigen Rektor der Volksschule.
12. Gewährung einer Ortszulage für die nicht fest angelegten Beherperson.
13. Besatzungszulage für Beherperson.
14. Anrechnung auswärtig verbrachter Dienstzeit vom 1. 4. 1916 bis 29. 9. 1919 für einen städtischen Beamten.
15. Bericht des Bedienstetenausschusses.

× **Elville, 27. Nov.** Am morgigen Sonntag, sowie an den drei nächsten Adventsonntagen sind die Geschäfte bis 6 Uhr nachmittags geöffnet.

△ **Elville, 27. Nov.** Am Sonntag, den 5. Dezember, abends 8 Uhr wird Herr Dr. W. R. im „Rath. Arbeiterverein“ den zweiten Vortrag seines Vortragszyklus über „Staatenentwicklung, Verfassung und soziale Zustände“ bei den Hauptkulturvölkern der Geschichte halten. Die Vorträge sind für unsere Zeit höchst interessant und lehrreich. Vollzähliges Erscheinen der Mitglieder ist daher zu erwarten. Auch Freunde und Gäste sind eingeladen und willkommen. Der Vortrag findet im „Rath. Vereinshaus“ statt.

— **Elville, 27. Nov.** Die Lichtspiele im „Hotel Reisenbach“ beginnen heute Abend die erste Vorführung des unvergleichlichen Filmwerkes „Jeder“. Wir haben in letzter Nummer genügend darüber gesagt, und empfehlen daher aus warmem den Besuch. 4 Wochen lang wird er laufen, jeden Samstag und Sonntag in je 2 Vorstellungen. Wir wünschen dem Unternehmer fleißig ein volles Haus, da es ohne Zweifel ist, daß ein derartiges Filmwerk enorm hohe Kosten beansprucht. Ueber die einzelne Fortsetzung werden wir in jeder Nummer berichten.

+ **Elville, 27. Nov.** Der „Evangel. Verein“ veranstaltet am Donnerstag, den 2. Dez., abends 8 Uhr beginnend, im „Deutschen Haus“ einen Familienabend. Herr Kantor **Thoma** aus Erbach und Herr Pfarrer **Dapper** aus Blesendorf haben je einen Vortrag in Aussicht gestellt. Der Kirchenchor wird Gesangsvorträge darbieten.

+ **Elville, 27. Nov.** Die Vorbereitungen zur morgigen Oratorium-Aufführung des „Cäcilienvereins“ sind nunmehr voll getroffen und es darf damit gesagt sein, daß ein gutes Gelingen in jeder Hinsicht gesichert scheint. Schwere Mühe — doch liebgewordene — liegt hinter der Leitung und Sängerschaft. Mit unermüdlichem Eifer arbeitete man an dem schönen Werk, das nun morgen der breiten Öffentlichkeit vorgeführt werden soll. Es ist gute Kunst die geboten wird, und wir freuen uns, daß der Aufführung so großes Interesse entgegenbracht wird. In lebenswärtiger Weise hat Herr **Budhauer** Hans Steinlein die Leitung für die Stellung der lebenden Bilder übernommen. — Karten sind bis heute abend im Vorverkauf in der Buchhandlung **Schott** zu haben, sonst morgen an der Kasse.

+ **Elville, 25. Nov.** Der jetzige niedrige Wasserstand des Rheines ist ein Ereignis in der Geschichte des Rheines, denn nur in langen Zeiträumen trägt sich so etwas zu. Man muß schon ein halbes Jahrhundert zurückgreifen, um einen ähnlich niedrigen Wasserstand wiederzufinden. Der Rheine, der im vergangenen Winter seine Wogen 5,60 Meter hoch dahervälzte, liegt gegenwärtig sehr ruhig dahin. Die Schleppschiffe können nicht einmal mehr

halbe Last laden. Zwischen Coblentz und Bingen steht man öfters stundenlang in der Mitte der gegenwärtigen Strombreite waten. Die vielen Schiffsunfälle zwingen besonders die größeren Schraubendampfer zu der allergrößten Vorsicht und daher bleibt diesen gar kein anderer Ausweg, als stromabwärts sich sozusagen nur noch treiben zu lassen, um nicht ernstlichen Unfällen ausgesetzt zu sein. Daß bei dieser Maßnahme von einer regelrechten Schiffsahrt kaum noch die Rede sein kann, versteht sich von selbst, und ferner müssen die Schraubendampfer obendrein noch das Bordschiff beladen, damit die Schrauben nicht zu tief gehen. Fortgesetzt muß die Wasserlinie gemessen werden durch Statuten. Die Rheinschiffahrt, die in diesem Jahre ohnedies so sehr gelitten hat durch die verschiedenen widrigen Umstände, erleidet durch den abnormen Wasserstand einen gar nicht zu ermessenden Schaden. — Seit einer Reihe von Jahren, ist es das erste Mal zu verzeichnen, daß der Rhein in einem Jahre den höchsten und niedrigsten Wasserstand hat.

† **Eltville, 27. Nov.** Auf allgemeinen Wunsch findet der am Karfreitag-Montag im „Hotel Reichenbach“ so harmonisch verlaufene Familienball, am Samstag, den 1. Januar 1921 seine Wiederholung.

× **Eltville, 26. Nov.** In der am Samstag, den 21. Nov., im Vereinsheim „Hotel Taunus“ stattgefundenen Hauptversammlung der „Turngemeinde“ wurde u. a. beschlossen, am Tage des Böglingswettturnens (2. Weihnachtstages), an welchem auch die Weihnachtsfeier des gen. Vereins stattfindet, gegen 11 Uhr vorm. ein Sternlauf durch die Straßen der Stadt seitens der Sporttruppe der Turngemeinde ausführen zu lassen. Weiterhin wurde beschlossen, am Weihnachtstage an diejenigen Turner, welche die Turn-, Sport- und Schwimmübungen während des Jahres regelmäßig besucht haben, eine besondere Auszeichnung in Gestalt eines Geschenkes zu verteilen. Wenn auch solche Maßnahme bei dem gegenwärtig guten Besuch der Übungen nicht erforderlich ist, so ist sie einerseits für manchen jungen Mann, der der Turnerei noch fern steht, ohne Zweifel eine Anregung und belebt andererseits für die dem Verein schon angehörigen Turner und Böglinge den echten Turnergeist und eifert sie durch den regelmäßigen Besuch der Turnstunden zu neuen Taten an.

× **Eltville, 27. Nov.** Auf Veranlassung des „Volksvereins für das kath. Deutschland“, sprach verflorenen Donnerstagabend Herr Seminarvikar Herr Stein über „Beethoven, der Mensch.“ Nach einer kurzen einleitenden Biographie, ging der Vortragende alsbald auf sein eigentliches Thema ein. Es sei uns gestattet, von der Fülle des Schönen was uns Herr Stein übermittelte, das Markanteste herauszugreifen. Beethoven als Mensch — Beethoven als Kind — Beethoven im Wiener Verkehr mit seinen Freunden — Beethoven ideales Verhältnis zu seiner Mutter (er verlor seine Mutter als Fünfjähriger; von ihr sprach er, als von seiner liebsten Freundin.) — Des großen Meisters gesamtes Schaffen steht unter dem Zeichen zunehmender Taubheit. Ausgenommen sind lediglich 2 Sinfonien, 2 Sonaten und Trios op. 1. Beethovens Verhältnis zu den Frauen ist gekennzeichnet durch seine tiefe Verehrung Giulietta Guicciardi, der auch seine sogenannte Mondschlafsonate gewidmet ist. Die Frau in

Beethovens Leben war nur Episode. Tiefere Eindrücke vermochte sie nicht auf das gewaltige Genie auszuüben. Auch sein Verhältnis zu Goethe beleuchtete Herr Stein. Freunde im eigentlichen Sinne besaß Beethoven nie. Der Vortragende verriet durch seine tiefdurchdachten Ausführungen wie nahe er Beethoven steht. Der Vortrag war kein eigentlicher Vortrag, vielmehr artete er mehr in ein musikalisches Gespräch aus, wir lauschten jedenfalls begeistert — haben wir es richtig gesprochen — Herr Stein sprach zu einer großen Familie. Nur eins bedauerten wir, daß einmal die knappe Zeit, und dann die trostlose Verfassung des Instruments es nicht gestatteten, mehr Proben aus Beethovens Schaffen zu vernehmen. Der Abend war jedenfalls Genuß und dafür herzlich dankt.

× **Eltville, 27. Nov.** Am vergangenen Dienstag fand im „Deutschen Haus“ die Hauptversammlung des „Radsport-Club 1901“ statt. Herr Ferd. Schmidt begrüßte die anwesenden Mitglieder und bedauerte den schlechten Besuch. Nachdem derselbe Bericht über die Vereinigung im besetzten Gebiete und Bericht über den Antrag von Frankfurt a. M. erstattet hatte, wurden die vom „D. R. S.“ ausgegebenen Auszeichnungen für rege Beteiligung an den Bundesfahrten im vergangenen Sommerhalbjahr verteilt. Es erhielten je eine Plakette und Tourenbuch die Mitglieder Heinrich Gott, Gustav Faust, Jos. Bild, Joh. Jung, Ferd. Schmidt, Ernst Schäfer, Jos. Wahl, Rich. Wilmann. Ferner erhielt der Klub eine Ehrenplakette. Ein schönes Zeichen wie sich der edle Radsport hier bei uns wieder emporgehoben hat. Einige Punkte der Tagesordnung mußten zurückgestellt werden. Einem jeden Mitglied sei es empfohlen, sich an den Versammlungen reger zu beteiligen zum weiteren Wachsen und Gedeihen dieses edlen Sportes. Der Radsport-Club Schierstein veranstaltet am kommenden Sonntag einen Ausflug nach Erbach, Restaurant „Zum Wolfshaus“, wozu auch der hiesige Klub eingeladen ist. Der gemeinsame Abmarsch ist um 4 Uhr vom „Vereinshaus“ aus, festgesetzt. Wir wünschen dem „Radsport-Club“ fernest guten Erfolg und schließen mit einem kräftigen „Al! Heil!“

× **Eltville, 27. Nov.** Der „Raninchen- und Geflügelzuchtverein Eltville“ veranstaltet am Samstag, den 8. und Sonntag, den 9. Januar im großen Saale des „Bühnen-Hotels“ eine große Raninchen- und Geflügelschau mit Bräuterei.

Verantwortlicher Schriftleiter: Alexander Endres, Eltville

Bereins-Nachrichten.
Evangel. Kirchenchor: Mittwochabend 8 Uhr Probe.
Kathol. Kaufm. Verein Oberrheingau Eltville: Mittwochabend 8 Uhr Regelabend im „Kath. Vereinshaus“.
Kathol. Arbeiterverein: Sonntag, den 5. Dezember abends 8 Uhr im „Kath. Vereinshaus“: Vortrag des Herrn Dr. Bär. Um pünktliches und zahlreiches Erscheinen wird gebeten. Gäste sind willkommen.
Regelklub Eltville: Samstagabend 8 Uhr im „Kath. Vereinshaus“, daran anschließend Generalversammlung. Tagesordnung: Aufnahme eines neuen Mitgliedes.
Kathol. Jünglingsverein: Sonntag, nachm. 4 Uhr, Versammlung im Kathol. Vereinshaus.
Kathol. Gesellenverein, E. V.: Donnerstag abends 8 Uhr, Versammlung im Vereinshaus.
Landw. Bezugs- u. Abgab.-Genossenschaft e. G. m. b. H. Eltville: Sonntag, den 28. Nov. 1920, nachm. 3 Uhr im „Kath. Vereinshaus“ Vorstandssitzung, um 4 Uhr

Mitgliederversammlung: Besprechung wegen der Weinpreise. Ausgabe der Statuten, gemeinschaftl. Bezüge.
Radsport-Club 1901: Morgen, Sonntag, 4 Uhr nachm.: Gemeinsamer Abmarsch nach Erbach vom „Kathol. Vereinshaus“ aus. Samstag, 4. Dez., abends 8 Uhr, Versammlung im „Kathol. Vereinshaus“. Bestimmtes Erscheinen Ehrenpflicht.

Sportabteilung der Turngemeinde Eltville: Heute Abend, 8 Uhr zusammentreffen im Vereinslokal „Taunushotel“ (Fischner), zwecks Aufstellung weiterer Spielmannschaften und sonstige wichtige Besprechungen. Neuanmeldungen werden an diesem Abend dort entgegengenommen.

Evangelische Kirchengemeinde des oberen Rheingaus.
Sonntag, den 28. Nov. — 1. Advent.
 10 Uhr vorm. Gottesdienst in Erbach.
 11 Uhr Christl. der Mädchen.
Donnerstag, den 2. Dezember, 8 Uhr abends:
Familienabend des Evangel. Vereins im „Deutschen Haus“ zu Eltville.

Katholische Kirche, Eltville.
Gottesdienstordnung:
I. Sonntag im Advent, den 28. Nov. 1920.
 6.45, 7.45, 8.45 Uhr hl. Messe.
 10 Uhr Hochamt. (Kollekte für „Deutsche Kinderhilfe.“)
 2 Uhr: Christenlehre und Adventsandacht.
 4 Uhr: Versammlung des 3. Ordens.
Am Werktagen:
 6 Uhr Frühmesse. 6.45 Uhr „Aorate“.
 7½ Uhr: hl. Messe.
 Am Donnerstag ist nachmittags 5 Uhr Beleg enstelt zur hl. Beichte, am Freitag abends 7½ Uhr Herz-Jesu-Andacht.
 In den nächsten Tagen findet eine Hauskollekte für Marienhäuser statt, die angelegentlich empfohlen wird.
Elisabethen-Kapelle.
Sonntag, 8 Uhr hl. Messe.

Gut erhaltenes Kinderklappstühlchen
 zu kaufen gesucht.
 Angebote unter A. H. an die Exped. ds. Bl.

Möbl. Zimmer
 in gutem Hause an einzelne Dame oder Herrn zu vermieten. Zu erfragen in der Exped.

ca. 600 Ztr. Stroh
 sowie **Weißerüben und Kohlraben**
 zu verkaufen. Lasse nur bei genügender Bestellung kommen. Anmeldungen unter R. 3. an die Exped. erbeten.

Herrn-Wintermantel
 ganz neu, moderne Façon, umständlicher für Mk. 550 zu verkaufen.
 Näh. i. d. Exped. d. Bl.

Ein Paar Radstiefel
 mit hellem Wildlederbesatz zum Preise von 180 Mk. und ein Paar einfach schwarze **Damenstiefel**, Größe 39-40, zum Preise von 130 Mk. zu verkaufen.
 Anzusuchen Sonntag morgen Gartenstr. 2, part.

Wir suchen
 für kaufstüchtige Kapitalisten **verläßliche Häuser**
 jeder Art und erbitten Angebote von Selbstgegentümern. **Grundstück-Offerten-Verlag** Frankfurt a. M. Schillerhof.

WALDECK
 „HERB“ UND „SS“ (SAAR-SEKT)
 sind die NEUEN DEUTSCHEN QUALITÄTS-SEKTMARKEN! **WALDECK & Co., ELTVILLE A. RH.**

Geflügel-, Kaninchenzucht- und Tierschutz-Verein Eltville.
 Samstag, den 8. und Sonntag, den 9. Januar 1921 findet im großen Saale des „Bühnenhotels“ eine große **Geflügel- und Kaninchenchau**, verbunden mit Bräuterei statt.
 Anmelde-Formulare sind bei Herrn Schleinitz, Wörthstraße Nr. 56 zu haben. Anmelde-schluss ist Samstag, den 1. Januar 1921.

Miteffer und Bidel
 verschwinden durch ein einfaches Mittel! Verlangen Sie kostenlos Auskunft mit Anmerkungen und Dankungen von Frau Elisabeth Frucht, Hannover B. 123, Schleifach 238.

1 ält. Herr
 ohne Anhang sucht in Neu-dorf oder hier **nmöbl. Einzimmerwohnung** mit Pension zu mieten. Das Nähere zu erfahren in der Exped. d. Blattes.

1 Zimmer und Küche
 an alleinst. Frau, die Gartenarbeit mitübern. zu verm. **Obstgutverwaltung Haus Rheinfried, Eltville.**

Zu vermieten!
Möbl. Zimmer
 in gutem Hause auf Anfang Dezember. Näheres in der Exped. d. Bl.

Hotel oder Gasthof
 (Gegend gleich) bezw. zur Einrichtung eines Geschäftes geeignetes **Grundstück** zu kaufen gesucht. Ausf. Beschreibung m. Preis unter D. 161 „Stella Ann.-Exp.“ Hannover, Ecke 15.

Die gesunde Ankunft eines Stammhalters
 zeigen in dankbarer Freude an:
 Magistratsass. **Hans Merkel und Frau**, Ella geb. Steinberger.
 Eltville, den 27. November 1920.

Privat-Tanzzirkel.
 Der bereits angekündigte Privat-Tanzzirkel beginnt am **Montag, den 29. November**, abends 7½ Uhr im „Hotel Central“ (früher Hohen-zollern.)
Chr. Kremer, Tanzlehrer.

Solide Schuhwaren für Herbst und Winter

Boxleder-Damenstiefel	98.50	Rindleder-Kinderstiefel	79.50	Boxleder-Kinderstiefel	39.75
Derby-Knabenstiefel	98.50	Strapazier-Halbschuhe	78.00	Militärtuch-Hausschuhe	10.50
Derby-Herrenstiefel	125.00	Rindleder-Arbeitsstiefel	122.50	Warme Schnallenstiefel	19.50
Braune Halbschuhe	87.50	Braune Rindlederstiefel	96.00	Warme Schnallenstiefel u. Hausschuhe	6.75
Halbschuhe Lackkappen	75.00	Turnschuhe in allen Größen	vorrätig		

Grosse Sendungen der rühmlichst bekannten **„Tuttlinger Schuhwaren“** neu eingetroffen. **Winterschuhwaren** grösste Auswahl.

Schuh-KUHN, Wiesbaden, Bleichstrasse 11, Wellritzstr. 26, Telefon 6236.

Für die anlässlich unserer Verlobung
übersandten Glückwünsche danken herzlich

**M. Münz,
A. Maulhardt.**

Eltville, im November 1920.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher
Teilnahme und für die überaus zahlreichen
Blumenspenden anlässlich des uns so hart
betroffenen Verlustes unserer lieben guten
Mutter, Schwiegermutter, Grossmutter,
Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Elisabeth Fleckenstein,
geb. Nied,

sagen wir auf diesem Wege allen unseren
innigsten Dank. Ganz besonders danken
wir Herrn Pfarrer Weckerling für
seine trostreichen Worte am Grabe der
Verstorbenen.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Eltville, den 26. November 1920.

Großer Preis-Abschlag!

Verkaufe erste Qualitäten

Ochsen- u. Rindfleisch p. Pfd. Mk. 10.—

Leber- u. Blutwurst p. Pfd. Mk. 8.—

Fleischwurst per Pfund Mk. 12.—

Alfons Mannheimer.

Leerstrasse 22, Telefon 228.

Von Montag ab

**Ferkel und
Läuferschweine**

zu verkaufen.

Philipp Ebelhäuser,
Sattenheim,
am Neubau.

„Cäcilien-Verein“

Eltville.

Leitung: Herr Lehrer Fein, Eltville.

Am Sonntag, den 28. November 1920,
im „Saalbau Böllgen“

Das Oratorium

„Die heilige Cäcilia“

von Wiltberger, für gemischten Chor,
Solis und Deklamationen verb. mit lebenden
Bildern.

Sopran: Fräulein B. Schöfer-Biebrich.

Tenor: Herr B. Offenstein- } Eltville.

Bass: Herr Hans Merkel- }

Am Flügel: Fräulein Thesy Maier-Eltville.

Eintrittspreise:

Reserv. Plätze: Mk. 7.50 und Mk. 5.50.

Nichtreserv. Plätze: Mk. 3.50.

Kartenvorverkauf: Buchhandlung Schott.

Beginn pünktlich 7 1/2 Uhr, Kassenöffnung

7 Uhr abends.

Das Ranchen, bitte dringend zu unterlassen.

Die Damen werden gebeten, ohne Hüte

zu erscheinen.

Große

Mobiliar- Versteigerung.

Am Dienstag, den 30. Nov. d. J.,

von vorm. 9 1/2 bis nachm. 6 Uhr

versteigern wir zufolge Auftrags im großen Saale des

Paulinenstifts Wiesbaden,

Sonnenbergerstraße 6, das

fast neue moderne Mobiliar von ca.

20 Zimmern und Haushaltsgegen-

stände aus einer erstklassigen Pension

freiwillig meinsbietend gegen Barzahlung.

Otto Kannenberg,

Albert Holzhen,

Auktionatoren und Taxatoren,

Wiesbaden,

Geschäftslokal n. Büro Oranienstraße 12, Tel. 3647.

Die Zimmereinrichtungen kommen ab 12 Uhr zum
Ausgebot.

Für Liebhaber!

Flurgarderobe aus Eisch- und Hirschgew.

sowie prachtvolles Hirschgeweih (14 Enden) z. verk.

J. A.: **Burgstrasse 9.**

Lichtspiele

„Hotel Reisenbach“ Eltville.

Samstag und Sonntag.

Der größte Abenteuer-Roman, der je zur
Aufführung gelangte.



Das Rätsel der Kriminalistik.

Erster Teil:

1. Episode: Der geheimnisvolle Schatten.
2. Die Gähne.

Ein Kesselfall-Krimi in 12 Episoden, zusammen
26 Akten.

Sensation — Attraktion.

Spannung und Aufmachung ohnegleichen.

Das seltsame Rätsel der großen Weltdektive.

Ein fortwährender Kampf der Moral gegen die

Gentleman — Hochkapler — Kavalier-Ganner.

6 Wochen lang wird in atemloser Spannung diese

gewaltige Filmschöpfung dem verehrten Publikum vor

Augen geführt. Sensationen von unglaublicher Darb-

stellung durchschlingt die ganze Handlung.

Beginn der Vorstellungen Samstag 8 Uhr

Sonntag 5 und 8 Uhr.

Sonntag nachm. 3 Uhr Große Hindervorstellung

Da der Andrang am Sonntag zu groß, wird gebeten, die

Samstag-Vorstellung zu besuchen.

Freikarten haben nur Werktags Gültigkeit.

Preise der Plätze wie früher.

Evangelischer Verein.

Donnerstag, den 2. Dez., abends punkt 8 Uhr

Familienabend

im „Deutschen Haus“.

Vorträge des Herrn Kantor Thomas aus Erbach und Pfarrer

Dapper aus Bieffenbach.

Gesangsvorträge des Kirchenchors.

Ein gut erhaltener Herd

billig abzugeben.

Dietrich & Kramß,

Eltville.

Achtung!

Um mit meinem grossen Warenlager zu räumen, verkaufe ich von heute ab sämtliche Artikel zu bedeutend
reduzierten Preisen, darunter

mehrere hundert Herren-Ülster in verschiedenen Farben und Dessins 350.00 per Stück.
zum Einheitspreis von Mk.

Ein Posten Bozener Mäntel aus prima Loden von Mk. 200.00 an-per Stück.

Eine Partie blaue Cheviot-Anzüge, elegante Verarbeitung unter 350.00 an per Stück.
Verwendung guter Zutaten von Mk.

Stoffe, geeignet für Kinderkleider und Damenröcke per Meter Mk. 28.00

Anzug- und Kostüm-Stoffe in grosser Auswahl, darunter ein grosser Posten origin. engl. Friedensware.

Ferner ca. 1000 engl. Wolldecken, geeignet für alle Bekleidungs zwecke zum 185.00 per Stück.
verschied. gefärbte Einheitspreis von Mk.

Loden-Joppen, Damen- und Kinder-Mäntel, Damen-Jacken in verschiedenen Preislagen.

Kein Laden! Günstige Kaufgelegenheit für Weihnachts-Geschenke. Kein Laden!

JEAN BECK, Eltville, Wilhelmstrasse 3.

Achtung!

Rheingauer Beobachter

„Eltviller Zeitung“

„Stadt-Anzeiger“

Nachweislich grösste Abonnentenzahl
in der Stadt Eltville.

Gegründet 1870.



Erscheint Dienstags und Samstags — Abonnementspreis pro Quartal 1.00 für Eltville (Trägerlohn 40 Pfg.)
Inseratengebühr: 40 — die einspaltige Petit-Zeile — Anzeigen die Petit-Zeile 1.50. — Druck und Verlag von Alwin Voege in Eltville.
Fernsprecher Nr. 269.

Der „Rheingauer Beobachter“ veröffentlicht zeitig alle städtischen amtlichen Bekanntmachungen.

Nr. 95.

Eltville, Samstag, den 27. November 1920.

51. Jahrg.

Zweites Blatt.

Wochenhilfe, Familienhilfe, Wochenfürsorge.

(Ausschneiden und aufbewahren.)

KWA. Da man oft bei den Interessenten auf eine bedauerliche Unkenntnis der gesetzlichen Bestimmungen über Wochenhilfe, Familienhilfe und Wochenfürsorge stößt, geben wir nachstehend eine kurze Zusammenfassung der wichtigsten Bestimmungen über die Ansprüche der Wöchnerinnen an die Krankenkassen.

A. Wochenhilfe.

Nach § 196a der Reichsversicherungsordnung in der Fassung der Bekanntmachungen vom 26. 9. 1920 und 30. 4. 1920 erhalten Wöchnerinnen, die im letzten Jahre vor der Niederkunft, mindestens 6 Monate versichert waren, als Wochenhilfe:

1. Einen einmaligen Beitrag zu den Kosten der Entbindung in Höhe von Mk. 50.—
2. ein Wochengeld in Höhe des Krankengeldes, jedoch mindestens Mk. 1.50 täglich einschließlich der Sonn- und Feiertage für 10 Wochen, von denen 4 in die Zeit vor und 6 in die Zeit nach der Entbindung fallen. Das Wochengeld für die ersten 4 Wochen ist mit dem Tage der Entbindung fällig.
3. Eine Beihilfe bis zum Betrage von Mk. 25.— für Hebammenbesuche und ärztliche Behandlung, falls solche bei Schwangerschaftsbeschwerden erforderlich werden.
4. Solange sie ihre Neugeborenen stillen, ein Stillgeld in Höhe des halben Krankengeldes jedoch mindestens 75 Pfennig täglich, einschließlich der Sonn- und Feiertage, bis zum Ablauf der 12. Woche nach der Niederkunft.

B. Familienhilfe.

Die gleichen Leistungen wie zu A. (Wochenhilfe) erhalten auch

die Ehefrauen, sowie solche Töchter, Stief- und Pflegekinder der Versicherten, welche mit diesem in häuslicher Gemeinschaft leben, wenn sie selbst nicht versichert sind, aber deren Mann bzw. Vater im letzten Jahre mindestens 6 Monate hindurch versichert gewesen ist. Es können also auch Ehefrauen die zu A. bezeichneten Leistungen beanspruchen, wenn sie nicht mit den Versicherten in häuslicher Gemeinschaft leben; dagegen ist bei Töchtern, Stief- und Pflegekindern für den Bezug der Familienhilfe Voraussetzung, daß sie mit dem Versicherten in häuslicher Gemeinschaft leben.

C. Wochenfürsorge.

Minderbemittelte, nicht versicherte Wöchnerinnen, die auch keinen Anspruch auf Familienhilfe haben, erhalten aus Mitteln des Reiches eine Wochenfürsorge wie zu A. (Wochenhilfe). Als minderbemittelt gilt eine Wöchnerin, wenn ihr und ihres Mannes Gesamteinkommen oder sofern sie allein steht, ihr eigenes Einkommen in dem Jahr oder Steuerjahre vor der Entbindung den Betrag von Mk. 4000.— nicht überstiegen hat. Dieser Betrag erhöht sich für jedes vorhandene Kind unter 15 Jahren um Mk. 500.—

Mindestleistungen.

Nach diesen Bestimmungen können Wöchnerinnen als Mindestleistung von den Krankenkassen fordern:

1. Entbindungskostenbeitrag Mk. 50.—
2. Wochengeld für 4 Wochen = 28 Tage × 1.50 Mk. = Mk. 42.— auszahlfähig am Tage der Entbindung.
3. Wochengeld für 6 Wochen = 42 Tage × 1.50 Mk. = Mk. 63.— wöchentlich zahlbar.
4. Für nicht stillende Mütter also insgesamt: Mk. 156.50
5. Stillgeld für 12 Wochen = 84 Tage × 75 Pf. = Mk. 63.75
6. Für stillende Frauen insgesamt: 220.25

Dazu kann nach Bedarf noch oben erwähnter Beitrag bei Schwangerschaftsbeschwerden kommen.

Es handelt sich hierbei um Mindestleistungen der Krankenkassen. Die Kassenführung kann das Wochengeld bis zur Höchstgrenze von $\frac{1}{2}$ des Grundlohnes erhöhen.

Arbeitsstillstand in der oberrheinischen Textilindustrie.

TU. Mülhausen, 25. Nov. In der Textilindustrie des Oberrheins ist ein Arbeitsstillstand von zwei Tagen vorgesehen. Die Arbeiter erhalten für diese Tage 25% ausbezahlt.

Verantwortlicher Schriftleiter: Alexander Endres, Eltville.

CHRISTINE LITTE
ETAGENGESCHÄFT

MANUFAKTURWAREN

ALLER ART ZU ZEITGE-
MÄSSIGEN BILLIGEN PREISEN.

WIESBADEN BAHNHOFSTR. 1,
ECKE RHEINSTR.
FERNSPR. 1267.

Berthold Jacoby

Hamburg—Paris—London—New-York

Zweigniederlassung WIESBADEN

Büro: Dotzheimer Strasse 57 (Am Bismarkring).

Telefon: 550—4010—1256.

Umzüge

von und nach allen Teilen der Welt.

Die wilde Hummel.

Roman von Erich Briesen.

31) (Nachdruck verboten.)

Ihr Gleichmut scheint Eindruck auf ihn zu machen. Forschend ruhen seine ausdrucksvollen Augen auf ihrem sanft gerötetem Gesicht.

Ruhig gibt sie den Blick zurück.

Und während die beiden Augenpaare ineinander ruhen, fühlt das Mädchen, wie ihr das Blut in die Wangen steigt und ein seltsam beklemmendes Gefühl ihr Atem raubt.

Rasch wendet sie sich ab.

Die Reiterin aber, die in ihrem pralligenden, dunkelblauen Reitkleide bisher wie eine Statue auf ihrem Pferde verharrete, wirft plötzlich den rotblonden Kopf mit dem Schleierhut in den Nacken, während ein hochmütiger Ausdruck ihr schönes, regelmäßiges Gesicht entsetzt.

„Ach, ich danke Ihnen, Fräulein!“ ruft sie heftig hin, und ihr fahler Ton steht seltsam ab gegen die warme, wohlklingende Männerstimme. „Kommen Sie, lieber Freund!“

Und schon reitet sie, ohne von dem jungen Mädchen, das sie soeben von einem vielleicht verhängnisvollen Sturz bewahrte, weiter Notiz zu nehmen, in raschem Trabe davon.

Eine dunkle Bluthelle steigt in die Stirn des Mannes. Noch einmal faßt er ehrerbietig an den Hut; noch

einmal taucht sein ernst-freundlicher Blick, wie um Entschuldigung bittend, in die Augen des fremden Mädchens —

Dann folgt er seiner Gefährtin.

Die wilde Hummel aber steht und schaut nach: der prächtigen, eleganten Frauengestalt im dunkelblauen Reitkleid mit dem flotten Herrenhut und dem wehenden hellblauen Schleier auf dem rotblonden Haar — und dem hochgewachsenen, stolzen Mann in der ihr fremden bunten Uniform, der wie angewachsen auf seinem Tier erscheint.

Nicht ahnt ihre Seele davon, daß sie soeben den beiden Menschen begegnete, die das Schicksal dazu auserkoren hat, einschneidend in ihr Leben einzugreifen; die ihr das höchste Glück, aber auch das tiefste Leid bringen werden, dessen ein armes Herz fähig ist.

Aur Bewunderung drückt der kindlich harmlose Blick der großen, schwarzen Augen aus — neidlose Bewunderung.

8.

Später ...

Aus der langen Fensterreihe eines der eleganten palastähnlichen Häuser des Kaiserdamms ergießt sich blendende Lichtfülle hinaus auf die menschenvolle Straße.

Die Gattin des österreichischen Generalkonsuls hat ihren Empfangsabend.

Mit der heiteren Miene eines Hochwürden-trägers öffnet unten der reichgalonierte Portier, in der weißbehaugten Tür den goldglänzenden Portiersstab, Wagenschlag auf Wagenschlag der heranratternden Autos, um sich sofort, nach tiefer Verbeugung vor den Herrschaften und herablassender Handbewegung

nach dem Chauffeur hin, neuen Gästen zuzuwenden. Drinnen ein berauschendes Bild voll Glanz und Farbenpracht ...

In Treppenhäusern breite dicke Teppiche, in denen der Fuß versinkt. Und leuchtende Marmorbilder und hohe Palmengruppen. In den Vestibülen an farbenfrohen Samttapeten schwere goldgestickte Gobelins und venetianische Spiegel. Kostbare Kristalle und Silbergeräte auf prunkvollen Tafeln. Herrliche Marmorwerke und weißleuchtende Statuen in verdeckten Nischen. Dazwischen farbenprächtige Gemälde, antike Vasen und Kunstschätze jeder Art.

In dem weiten, lichtüberfluteten Empfangssalon wirres Durcheinander. Uniformen glänzen, weiße Schultern und Arme leuchten, funkelnde Augen sprühen mit glitzernden Brillanten um die Wette ... Ein Hin- und Herbewegen edelsteingeschmückter Bäcker, ein Reigen und Wiegen, ein Lächeln und Blühen, ein Scherzen und Kokettieren — es ist, als ob alles, was die deutsche Reichshauptstadt an Schönheit, Rang und vornehmen Namen aufzuweisen hat, sich heute hier in den Salons des allbeliebtesten märchenhaft reichen Generalkonsuls v. Szapary einfand.

In einer pompösen Toilette aus meergrünem Atlas steht die junge Frau Alona v. Szapary in der Nähe der weitgeöffneten Eintrittstür und bewillkommt ihre Gäste. Für jeden hat sie ein freundliches Wort oder einen herzlichen Händedruck oder ein aufmunterndes Lächeln. Ein aufmerksamer Beobachter jedoch würde bemerken, daß ihre Augen grauen Augen mit unverkennbarer Ungeduld an der Tür hängen, als erwarte sie noch etwas Besonderes.

Fertige Herren-Kleidung

Halter, Raglans und Paletots
Mk. 200.—, 450.—, 675.—, 900.—, 1300.—
Sacco- u. Cutaway-Anzüge
Mk. 500.—, 800.—, 1200.—, 1500.—, 1800.—
Hosen Mk. 38.—, 85.—, 150.—, 300.—, 450.—
Joppen Mk. 65.—, 85.—, 140.—, 300.—, 475.—

Spezialität:

Echte Münchener Boden-Kleidung

für Damen und Herren.
Rucksäcke, Sportstrümpfe, Wickelgamaschen.

Continental-Gummimäntel für Damen und Herren.

Bruno Wandt, Wiesbaden
Kirchgasse 56.

Zur vorteilhaften, billigen und schnellsten Bauweise gehört heute der

„Bimsceement Hohlstein“

Prakt. erprobte Ausführung — Größte Haltbarkeit.

In Stärken von 15, 20, 25 und 38 cm. zu beziehen durch

Nass. Betonbau und Kunststeinwerk Ph. Mehler Wiesbaden.

Büro Loreleiring Nr. 5, Telefon 6500.

Fabrik und Lager, Dogheimerstraße Nr. 167.

Flaschenseiden

Papierwolle, Packpapiere usw. beziehen Sie am vorteilhaftesten bei der

Rheinischen Papierverarbeitungs-Industrie

G. m. b. H.

Niederwalluf i. Rhg.

D. Brandis

Kürschnerei und Pelzwaren.

Wiesbaden, Langgasse 39 I
Fernsprecher Nr. 2024.

Annahme von
Neuanfertigungen.

Umarbeitung u. Reparaturen.

Auch **Ankauf und Gerben** von Fellen aller Art wie **Hasen, Kanin, Füchse, Marder, Iltisse** usw.

D. Brandis

Pelletterie et fourrures.

Rue Longue 39, I.

Wiesbaden

Téléphone No. 2024.

On travail à neuf

changements

et réparations.

Beste Betten sehr preiswert!

Metallbettstellen
mit Zugfederunterlage . . . 625, 465, 325
Metallbettstellen
einfache Ausführung . . . 85, 65
Kinderbetten . . . 425, 380, 230, 175
Holzbettstellen . . . 525, 375, 180

Matratzen
Seegrasmatratzen
Stellig mit Keil . . . 450, 375, 250, 125
Wollmatratzen
Stellig mit Keil . . . 525, 425, 330, 235

Kapok- und Rosshuarmatratzen
Deckbetten . . . 550, 450, 320, 280, 230
Rissen . . . 180, 140, 120, 95, 65

Bettfedern u. Dauen

Schlafdecken . . . 470, 325, 250, 150, 87.50
Steppdecken . . . 475, 330, 195

Schlafzimmer-Einrichtungen

Kleiderschränke, Waschkommoden usw.
sehr preiswert.

Bettenspezialhaus Buchdahl

Wiesbaden, 4. Bärenstrasse 4.

Gemeinnützige Nassauische Möbelvertriebsgesellschaft

m. b. H.,
Mühlstraße 7. Wiesbaden Mühlstraße 7.

Lieferung geblegener

Küchen-, Schlaf- und Wohnzimmer-Einrichtungen

für Kriegsteilnehmer und Minderbemittelte. Teilzahlung ohne Preisverhöhung gestattet.

Der eigene Arzt im Viehstalle

Ist jeder Landwirt oder Siedler, der das Buch

Des Landwirts Ratgeber in guten und bösen Tagen

besitzt. Die Ober- und Stabsveterinäre Dr. Geibel und Dr. Magerl sowie der Pflanzenpathologe Dr. Gehrmann geben in dem Werke alle Krankheitsanzeigen und die notwendigen Mittel an, die der Landwirt sofort gebrauchen kann, um sich vor großen Verlusten im Viehstande zu schützen, was besonders wichtig ist, wenn der Tierarzt weit entfernt wohnt. Das gut gebundene Buch ist mit über 100 Abbildungen und mit 3 farbigen zerlegbaren Modellen vom Pferd, der Kuh und dem Schwein ausgestattet 380 Seiten stark.

Anschaffung teurer landw. Werke wird dadurch überflüssig.

Wir sind in der angenehmen Lage, das jedem Landwirt unentbehrliche Buch

an unsere Leser für nur 21.60 Mark

abzugeben, solange der Vorrat reicht.
Es hat schon manchem Viehbefitzer hunderte von Mark an Schaden erspart und ist von Praktikern klar und leicht verständlich geschrieben. Schönstes Geschenk für jeden Landwirt und Siedler, vorrätig in der Geschäftsstelle des

„Rheingauer Beobachter.“

Diebstahl,

Bruch, Belage, Aufruhr u. Plünderung!

Gegen diese Gefahren bei Bahn-, Schiff-, Luft- u. Seewärts sowie Landtransporte (Fuhrer und Auto)

versichern

Sie Ihre Waren (Weine u. dergl.) — Versand oder Bezug — stets zu zeitgemäßen Bedingungen und billigsten Prämien bei der **Spezialfirma**

Jacob BURG, Eltville a. Rh.,
Reisegepäck-Versicherung.

Fernspr. Nr. 12. — Drahtanschrift: **Spezialfirma BURG.**
Vertreter für die Rheinschiffahrt, Vertreter für Transport-Versicherung, Feuer-, Unfall-, Einbruch-Diebstahl-, Haftpflicht-, Glas- und dergl. Versicherungen.

Ladenreal

wie neu, ca. 5 Mtr. lang, 2,15 hoch, mit fünf verstellbaren Böden zu verkaufen.
Wo? sagt die Gp'd. d. B.

Korbmöbel

Siegestühle
empfiehlt in erstklassiger Ausführung von 150.— an.
Korbwaren.

Heerlein, Wiesbaden Goldgasse 16.
Grosse Auswahl. Mässige Preise.
Circa 40 verschiedene Formen auf Lager.

Herren-Sohlen 34 Mt.

Damen-Sohlen 27 Mt.

garantiert Kernleder. Erstklassige Arbeitskräfte unter fachmännischer Leitung. Anfertigung nach Maß
Schuh-Reparatur, Wiesbaden, Telefon 3082.

Elektr. Beleuchtungskörper

Heiz- und Kochapparate
Installation-Geschäft für Elektrotechnik.

Ausführung elektr. Lichts, Krafts, Telefon- und Signalanlagen.

W. Ginnenberg, Wiesbaden,
Langgasse 15 — Telefon 6556 und 6596.

Wir sind jetzt unter Nummer

5322

an das Telefonnetz angeschlossen.

Kolladen-Reparatur-Institut

Frank & Kettenbach (Kriegs-Glinder),
Wiesbaden, Westendstraße 28.

N.B. Wir garantieren für Haltbarkeit. Telefonbestellung oder Porto wird vergütet.

Nüsse gut getrocknete, werden zum Schlagen angenommen.
Rempenich u. Henrich, Delmühle, Winkel, Kirchweg.

Die wilde Hummel.

Roman von Erich Friesen.

32)

(Nachdruck verboten.)

Und jetzt umspielt ein zufriedenes Lächeln ihre vollen Lippen. Mit ausgestreckten Händen geht sie auf die beiden Damen zu, die soeben eintreten:

„Teure Excellenz! Endlich! Die Polonaise ist bereits vorbei!“

Ihre Excellenz, die Frau Gräfin Althilde von und zu Lüttinghausen, deren zierliches Puppenfigürchen in einem glänzenden Panzer von Goldbrokatstoff steht, lächelt vielstündig, mit einem Blick auf die junge Dame an ihrer Seite:

„Sie wissen doch, liebe Frau Generalkonsul! Beim Teat kommt man immer etwas zu spät. Es macht mehr Effekt.“ Lächelt sie gedämpft, um dann lauter fortzufahren: „Gestatten Sie, daß ich Ihnen meine Nichte vorstelle: Fräulein Diane Areballo, die Tochter meiner unvergeßlichen Freundin Edith Winterstein und Enkelin eines der größten Finanzgenies unserer Zeit!“

„Dergleichen willkommen, Fräulein Areballo!“ lächelt Frau v. Szapary und sagt gedämpft, aber doch laut genug, daß es alle Umstehenden hören müssen, hinzu: „Wie liebenswürdig, von Ihrer Excellenz, daß man sie zuerst mir zuführt, mein liebes Kind! Nun kommen Sie, ich will Sie sofort mit meinem Mann und ein paar anderen Herren bekannt machen.“

Und sie zieht den Arm der jungen Dame durch den

ihren und führt sie zu ihrem Gatten, der am anderen Ende des Saales von einer Gruppe jüngerer Herren umringt ist.

Als die beiden Frauen den Saal durchschreiten, richten sich so ziemlich aller Augen auf sie.

Beide sind etwa von gleicher Größe und doch so unendlich verschieden, so daß die Schönheit der einen gewissermaßen der andern als Folie dient.

Die äppige Gestalt der Frau Alona v. Szapary ist ein bekannter Anblick in der vornehmen Berliner Gesellschaft. Ihr silberblondes Haar, ihre weichen blauen, schwärmerischen Augen, die majestätische Ruhe ihrer Bewegungen finden allgemeine Bewunderung.

Aber wer mag die andere sein? Die gertenschlanke, mit der unnachahmlichen Gajellengrazie im Gang? Mit dem rosig-angehauchten Pfirsichtteint, an dem weder Puder, noch Schminke, noch Seife herumgearbeitet haben? Mit dem hochherhabenen feinen Köpfchen, für das die Krone leuchtend-braunen Haars fast zu schwer erscheint? Mit den prächtigen schwarzen Augen, die all den neugierigen, gleich Totschnecken auf sie gerichteten Blicken so kühn und unbefangenen begegnen? ...

Wer mag sie sein?

Die wenigen, die es wissen, schütteln verwundert den Kopf. Sie hatten erwartet, ein kleines, unauffälliges Mädchen zu sehen, das unbeholfen über das glatte Parkett der Salons stolpert und verlegen die Lider senkt vor den sie anstarrenden Augen.

Und nun steht man einer — äußerlich wenigstens — vollendeten Dame gegenüber, die durch die Eigenart ihrer Erscheinung entschieden imponiert.

Ein reich mit Silber gesticktes weißes Spitzenwand, dessen lose Falten durch einen silbernen, rubinbesetzten Gürtel gehalten werden. Nächst an den schlanken Gliedern hernieder. Den klassisch geformten Hals umschlingen drei Reihen kostbarer Perlen. Das herrliche kastanienbraune Haar mit den leuchtenden Reflexen ist hochtrifft und zeigt als einzigen Schmuck eine rotglühende Rose, aus deren Blütenkelchen Brillanten-Tautropfen funkeln. Zwei gleiche Rosen schließen den Brustausschnitt ab.

Vielleicht ist das lebensprägende Gesichtchen der wilden Hummel — oder wie wir sie von nun an nennen müssen — der jungen Erbin Diane Areballo, etwas blässer, der frische Mund ein wenig ernster als sonst.

Aber die großen schwarzen Augen blicken kühn und furchtlos um sich, wenn sie auch im ersten Moment fast gebündelt werden von all dem Vichterglanz und dem Auf- und Abgewoge.

Die „wilde Hummel von Büffel-Goldfeld“, die sich noch niemals im Leben fürchtete — nicht vor der Einsamkeit der Wüste, nicht vor dem wildesten Tier, nicht vor den spitzen Speeren der Kaffern — sie sollte auf einmal verschüchtert sein durch eine Anzahl gepulter Menschen, die alle aufs Lebenswürdigste lächeln? ...

Tafel des Lächeln zumeist nur Maske ist, hinter dem sich sogar oft Reiz, Haß und Bosheit oder auch Kummer und Herzweh verbirgt — was weiß dieses harmlose Naturkind davon, das heute den ersten Schritt ins große Leben ...

Betten-Kern

MAINZ, Markt 5 u. 9

beste Qualitäten
der Name bürgt für reelle Bedienung
preiswerte Waren.

Unerreicht an Milde und Qualität

Engel's-„Am Eck“-Tabak

hellgelber Mittelschnitt
100 Gramm . Mark 4.-

August Engel, Wiesbaden

Faunustrasse,
Wilhelmsstrasse

Am Ring - Friedrichsstrasse - Taubstunnenplatz.

Der Tabak ist in sämtlichen Geschäften ausgestellt

„Teutonia“

Versicherungsaktiengesellschaft

Leipzig : : Gegr. 1852.

Lebensversicherung -
Das nützlichste Weihnachtsgeschenk.

Haftpflichtversicherung,
Unfallversicherung.
Transport-Versicherung,
Reisegepäck-Versicherung.

Versicherung von See-, Fluss- und Landtransporten,
Versicherung von Reisegepäck, Musterkoffern,
Reiselager usw.

Lebenslängliche Eisenbahn- und Dampfschiff-Unglücks-
Versicherung

mit einmaliger geringer Prämienzahlung

Auskunft durch

Alwin Boege, Eltville a. Rh., Schwalbacherstrasse.

Unsere Puppen-Klinik

und Reparatur-Werkstatt
für Maschinen etc.

ist eröffnet!

Unter fachmännischer Aufsicht wird jede
Reparatur sauber ausgeführt.

Alle Ersatzteile für Puppen, sowie sämtliche
Zubehörteile für Maschinen in reicher Auswahl

S. Blumenthal & Co.,
Wiesbaden.

la Futtermittel

Reis, Futtermehl, Reis,
Mais, Maischrot, Fischmehl,
fein und grob, Fleischmehl,
Futterkalk, Muschelschrot,
Cocoskuchen, Hühnerkörner,
Futter, Kartoffelschnitzel,
sämtl. Heilmittel empfiehlt

Samen- und
Futtermittelhaus
Wiesbaden,
Bährstrasse 36.

Schlafzimmer, Küchen

in allen Preislagen.

Trautmann & Becker, Mainz
Möbelschreinerei, Rheinstraße 19
5 Minuten vom Hauptbahnhof.

Briefe

überf. in französisch und zu-
rück gegen Einzahlung von
Mk. 5.- und Rückporto.
Schnelle und diskrete Er-
ledigung.
Postlagerkarte 133 Wies-
baden.

Eltviller Bank

E. G. m. b. H.

Eltville

Ausführung aller bankmässigen
Geschäfte.

Auskünfte über Effekten

und den sonstigen geschäftlichen Verkehr im
besetzten sowie mit dem unbesetzten Gebiet
werden bereitwilligst erteilt.

Amtliches Börsenkursblatt liegt im
Geschäftslokal offen.

Postscheckkonten: Köln Nr. 70800
Frankfurt a. M. 4

Stotternde können sich in kurzer Zeit selbst von dem an-
fälligen Uebel befreien. Lassen Sie sich kosten-
los die Broschüre: „Die Ursache des Stotterns
u. Beseitigung durch Selbstunterricht“ von L. Warnecke, Han-
nover, Friesenstr. 33, senden. Geben Sie kein Geld aus für nutz-
lose Kurse und Nachahmungen der Warneckschen Methode. War-
necke ist der allein. Erfinder dieser vorzüglich bewährten Methode

Die wilde Hummel.

Roman von Erich Griesen.

33) (Nachdruck verboten.)

Nach wenigen Minuten schon ist sie einer Masse
von Herren und Damen vorgestellt, die ihr allesamt
Arzigkeiten sagen, hört sie hochklingende Namen und
solche Titel, deren Bedeutung ihren Ohren leerer Schall
ist.

Doch beginnt das bunte Leben und Treiben sie zu
interessieren. Obher färben sich ihre Wangen. Rascher
schlägt ihr Herz. Sie hat noch fast kein Wort gesprochen;
man ließ ihr gar keine Zeit dazu. Nur gelächelt hat
sie mit ihrem anmutigen Grübchenlächeln und einigen
alten weißhaarigen Damen bei der Vorstellung die Hand
gefaßt — wie dies die „Tante“ befohlen hatte.

Mit seinem Takt geleitet der Generalkonsul sie fort
aus dem sie umringenden Kreise.

Von einer Blumenüberdeckten Estrade erschallt Mu-
sik — die feurigen Weisen einer ungarischen Zigeuner-
kapelle

Das elektrisiert unsere wilde Hummel, die von nun
an keine „wilde Hummel“ mehr sein soll, sondern eine
gestittete junge Dame. Unwillkürlich wiegt sie sich rhyth-
misch in den Hüften und macht ein paar Tanzschritte,
leise die Melodie mitsummend.

„Sie tanzen wohl gern, mein gnädiges Fräulein?“
fragt ihr Begleiter freundlich.

Sie schüttelt den Kopf.

„Ach nein, leider noch nicht! Was ich bis jetzt vom
Tanz gesehen habe, paßt sicher nicht hierher —“
sie denkt dabei an die wüsten Häßlichkeiten der „Zungen“
in Büffel-Goldfeld — „aber ich nehme Tanzstunden
— die Frau Tante meint, ich muß tanzen können,“ fügt
sie rasch hinzu.

Soeben geht die schwermütige Zigeunerweise da
oben auf der Musikstrade in einen flotten Walzer über.
Der Generalkonsul, der als Wirt verpflichtet ist, seinen
Tanz vorbeigehen zu lassen, sieht sich nach seiner Gattin
oder der Gräfin Klothilde um, der er Fräulein Areballo
übergeben könne.

Da nähert sich ihm rasch ein ältlicher schlanker Herr,
dessen bartloses Diplomaten Gesicht klug und mit jugend-
licher Lebhaftigkeit daherblitzt, obgleich sein Haar bereits
ergraut ist und der scharfe Zug von der leicht gebogenen,
aristokratischen Nase zu den schmalen, vornehm geschnit-
tenen Lippen von reichlich genossenen Tafelsfreunden
zeugt

„Wollen Sie mich, bitte, Ihrer Dame vorstellen,
Herr Generalkonsul?“

Seine Stimme ist leise, aber trotzdem scharf wie
Stahl. Sie harmonisiert mit dem Blick der klugen braun-
nen Augen.

„Gern, lieber Freund. Herr Hofrat Udo v. Martwig
— Fräulein Diane Areballo —“

Und mit einer Verbeugung vor dem jungen Mäd-
chen nimmt er rasch seinen Rückzug, um mit Ihrer
Erzellenz, der Gräfin Klothilde von und zu Lütting-
hausen die Polonaise zu eröffnen.

„Darf ich mir gestatten —?“ fragt der Herr Hof-
rat und reicht Diane den Arm.

Etwas zaghaft legt Diane ihre Fingerspitzen darauf.
Es ist das erstemal, daß ihr ein Herr den Arm bietet.
Freilich hat sie sich oft in Karls Arm gehängt, so ganz
ungezwungen — da unten in Büffel-Goldfeld — aber
hier, inmitten all der gepuderten Menschen — da ist das
doch ganz etwas anderes!

„Nehmen Sie sich lieber eine andere Dame!“ sagt
er zweifelnd. „Die schöne große dort in dem roten
Samtkleid! Oder die kleine Blonde mit den blauen Blu-
men im Haar —! Ich kann noch nicht tanzen.“

„Das freut mich, mein gnädiges Fräulein,“ erwidert
er lächelnd — auch er lächelt, als er mit ihr spricht,
genau wie all die andern — „da kann ich das Vergnügen
einer Unterhaltung mit Ihnen genießen. Ein alter
Mann ist für gewöhnlich ein überflüssiges Möbel in
einem Ballsaal.“

„Alt?“ Prägend blüht sie ihn an. „Sie sind
doch nicht — alt?“

„Ich habe weiße Haare.“

„Nicht nichts. Ich halte Sie für jung.“

„Warum?“

Diane beachtet ihn mit steigendem Interesse.
„Ihre Augen sind jung. Und auch Ihre Stimme ist
jung.“

Er verbeugt sich tief.

„Wie alt ich auch sein mag, mein gnädiges Fräulein —
sicher bin ich nicht zu alt, um Ihnen dankbar
zu sein für Ihre schmeichelhaften Worte —“

„Ach schmeichle nie!“

Mein billiger Weihnachts-Schuhverkauf

hat begonnen.

Ich bringe Qualitätsware erster Fabrikate zu billigsten Preisen. Meine Schaufenster überzeugen Sie von meiner Leistungsfähigkeit.

Ich offeriere in reichster Auswahl alle modernen Fassons und Ledersorten.

Herren-, Damen- u. Kinder-Stiefel

in schwarz und farbig.

Damen-Hochschäftstiefel

in elegantester Ausführung.

Halb- und Spangenschuhe

in Lack und sonstigen Ledersorten

Sport- u. Touristenstiefel

— Warme Hausschuhe, Pantoffel und Schnallenschuhe in grösster Auswahl. —

Ball- und Gesellschafts-Schuhe in Samt, Seide, Wildleder und Lack.

Für Arbeiter, Gärtner, Landleute, Förster u. Jäger empfehle prima Strapazier-Schuhwerk.

Schuhhaus Sandel

Kirchgasse 60 Telefon 5994 WIESBADEN Telefon 5994 Marktstrasse 22.



Mitteldeutsche Creditbank

Filiale Wiesbaden,

Friedrichstrasse 6

Fernsprecher 66, 6603, 6604 und 255.

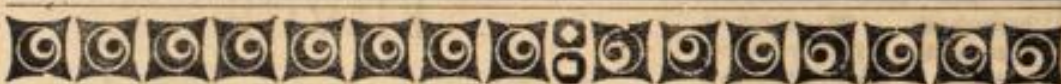
Depositenkasse und Wechselstube,

Biebrich a. Rhein

Rathausstrasse 46.

Fernsprecher 565 und 566.

Ausführung aller bankmässigen Geschäfte.



Auskunftei „Kosmos“ Delektiv
Wiesbaden

Telefon 4180. — Luisenstrasse 22, Ecke Bahnhofstrasse

Spezialität: Aufdeckung von Diebstählen etc

Ermittlungen — Beobachtungen

Auskünfte im In- und Ausland.

Grösstes, erfolgreichstes Institut.

Separaten Sprech- und Wartezimmer.

Diskret!

Ja Referenzen!

Grösste Praxis

On parle français. English spoken.

Einzelne Auskünfte.

Gegr. 1909.

Husten, Atemnot,

Beschleimung.

Schreibe allen Leidenden gerne umsonst, womit ich mich von meinem schweren Lungenleiden selbst befreite.

Franz Kürschner, Hannover,

E. 46, Osterstraße 56.

Auch bei Hautjucken, Flechten, Krätze, offenen Weingeschwürren gern umsonst Auskunft. Rückmarke erwünscht.

Pelze

und

Felle

aller Art

werden angefertigt und umgearbeitet.

Frau Reinhardt,

Niederwalluf

Schliersteinstr.

Naturheilkundiger

Anton Vollmer

Wiesbaden, Rheinstr. 34 Gth.

Spezialität: Innere- und Nervenleiden

Sprechzeit: 9-10 3-5, Samstags 9-11.

Krankensuche werden auf Bestellung im ganzen Rheingaugemacht.

Mässige Preise!

Herren- und Damen-Hüte

zum Waschen, Reinigen, Färben

und Umpressen auf mod. Formen.

Lieferzeit 10-14 Tage.

Sorgfältige Bearbeitung.

Eigene Werkstätte.

J. P. Böché, Mainz,

Telephon 2804.

Schöfferstrasse 6.

Gegr. 1833.

Die wilde Hummel.

Roman von Erich Briesen.

34) (Nachdruck verboten.)

Ihr energischer, fast kampfbereiter Ton, belustigt ihn.

„Eine neue Schmeichelei, Fräulein Arevallo. Bitte, fahren Sie nicht auf! Ich meine es nicht böse!“ Etwas fester zieht er ihre Hand durch seinen Arm. „Und nun komm.“ Sie mit mir in die lauschige Ecke dort hinten, damit ich Sie ein wenig mit den Berühmtheiten der Gesellschaft bekannt machen kann ... Sehen Sie, der ältere Herr dort hinten, der alle Anwesenden überragt, ist unser Reichstanzler ... der Jüngling daneben mit den linkischen Bewegungen und der genialen Künstlerlocke in der gefurchten Stirn unser bedeutendster, dramatischer Dichter neuerer Richtung ... Die äppige Dame in Knallgelb mit den vielen Brillanten ist unsere gefeierte Primadonna — sie wird uns wohl nachher eine ihrer „Götterarien“ vortragen ... der kleine dünne Herr neben ihr mit dem Pferdeprofil und den auffallend jungen Armen — aber Sie hören mir ja gar nicht zu?“ unterbricht er sich plötzlich, ihrem Blick folgend, der starr auf einen Punkt gerichtet ist.

„Wer ist das da?“ stößt sie erregt heraus, mit dem Finger geradewegs deutend. „Der Herr in dem bunten Rock, mit dem klugen Gesicht und den dunklen Augen —“

„Mit der Frau Generalkonsul spricht?“

„Ja, ja! Sehen Sie, er guckt gerade her!“

„Das ist mein Neffe. Soll ich ihn Ihnen vorstellen?“

„Ach, ja. Bitte!“

Und schon eilt Herr v. Marwitz mit jugendlicher Begeisterung hinweg, um seinen Neffen zu holen.

Hummelchen fühlt, wie ihr das Blut vor Erwartung in die Wangen steigt, und sie ärgert sich darüber. Sie hat ihn sofort wiedererkannt, obgleich sie ihn damals auf der Straße nur wenige Augenblicke gesehen hatte.

Wird auch er sie wiedererkennen? Sie weiß nicht recht, ob sie es hoffen oder fürchten soll. Vielleicht hat die „Frau Tante“ doch recht, die, als Diane ihr von ihrem Abenteuer erzählte, ärgerlich ausrief: „Was fällt Dir ein? Wozu kümmerst Du Dich um Leute, die Dich gar nichts angehen? Du bist jetzt eine vornehme Dame und nicht mehr die ... von Büffel-Goldfeld.“ Die Leute lachen nur über Dich!“

Ob er wohl über sie gelacht hat?

Diese Frage schwebt auf ihren Lippen, brennt auf ihren Wangen, leuchtet aus ihren Augen, als der Herr Hofrat Udo v. Marwitz ihr kurze Zeit darauf seinen Neffen vorstellt.

„Gestatten Sie, mein gnädiges Fräulein! Mein Neffe, Leutnant v. Achenbach — Fräulein Diane Arevallo, der neueste Stern an unserem Gesellschaftshimmel!“

Diane hört die letzten Worte gar nicht. Ihr ganzes Interesse ist auf den Namen des Offiziers gerichtet. Hört sie recht? Leutnant v. Achenbach? ... Norbert? Sollte das Gerald's Norbert —?

Mit einer ihr sonst ganz fremden Schüchternheit hebt sie die Augen zu ihm empor. Doch er beachtet sie

gar nicht mehr. Nach einer höflichen Verbeugung hat er sich wieder etwas zurückgezogen und lehnt nun an einer der Marmorsäulen, den dunklen Blick auf das bunte Gesellschaftsbild vor ihm gerichtet.

„Fräulein Arevallo ist die Mündel Ihrer Exzellenz der Gräfin von und zu Bättinghausen, Norbert!“ bemerkt der Herr Hofrat mit leisem Nachdruck. „Sie ist erst vor kurzem nach Berlin gekommen und elert heute ihr erstes Debut.“

Eine verbindliche Verbeugung vor Diane und er eilt hinweg, die beiden ihrem Schicksal überlassend.

Diane blüht ihm etwas erröthet nach.

Warum rennt der nette alte Herr so rasch davon?

„Bon diploma!“ sagen und kleinen Tricks weiß

ihre Seele ja noch nichts.

Dann wendet sie ihre Aufmerksamkeit wieder den

jungen Offizier an ihrer Seite zu.

„Herr v. Achenbach scheint ihre Anwesenheit gar

vergessen zu haben; sein suchender Blick haftet an ein-

roschlonden Dame, die jetzt am Arm eines ordent-

schmäckter Herrn an ihm vorbeischiebt, ihm dabei an

der Hand torbinal auswindeud.

Dies also ist Baron Norbert Achenbach? Der Mann,

dem alle Herzen zufliegen? Um den die Berliner vor-

nehme Gesellschaft sich reiht?“

Diane gesteht sich, daß Gerald nicht übertrieben

hatte. Sie hat die unklare Empfindung, als ob Norbert

Achenbach der interessanteste, wenn auch nicht gerade

der schönste, unter allen anwesenden jungen Männern

ist.

(Fortsetzung folgt.)